

Der Linienwall

Der **Linienwall** war eine leichte **Befestigungsanlage** zwischen den Vorstädten und Vororten **Wiens**.



Einer der letzten übrig gebliebenen Reste des Linienwalls an der **Wiener Schnellbahn** beim **Landstraßer Gürtel**



Der Verlauf des Linienwalles um das Jahr 1790

Errichtung des Linienwalls

Zum Schutz gegen die Angriffe der **Osmanen** und **Kuruzen** wurde unter **Leopold I.** 1704 mit dem Bau des Linienwalls begonnen. Der Linienwall war Teil der so genannten **Kuruzenschanze**. Diese sollte die Grenze gegen Ungarn mit einer zusammenhängenden Verteidigungslinie entlang der Grenzflüsse **Leitha**, **March** bis zur **Donau** und weiter bis zum **Neusiedler See** schützen.

Beim Linienwall handelte es sich um einen mit **Pfählen** verstärkten Erdwall und einem vorgelagerten Graben, der zwischen dem **Donauarm** bei **St. Marx** (heute 3. Bezirk) und dem **Lichtental** (heute 9. Bezirk) verlief, - aus strategischen Gründen im Zickzack. Er trennte dabei die 1850 eingemeindeten Vorstädte (heute 3. bis 9. Bezirk) von den großteils erst 1892 eingemeindeten Vororten (heute 10. bis 19. Bezirk). Also auch unseren 18. Bezirk, Währing!

Zu den Arbeiten am Linienwall wurden alle Bewohner Wiens und der Vorstädte zwischen 18 und 60 Jahren eingeteilt oder mussten einen Vertreter ihrer Familie stellen. Der enorme Einsatz an Menschen machte die Fertigstellung des vier Meter hohen und vier Meter breiten Walls innerhalb von nur vier Monaten möglich!!!

Davor wurde ein drei Meter tiefer Graben angelegt. Insgesamt hatte der Linienwall eine Länge von ca. 13,5 km. An den wichtigsten Ausfallstraßen wurden Tore mit Zugbrücken und Linienämter (**Zollhaus**) angelegt. 1738 wurde der Erdwall zusätzlich mit **Ziegeln** ausgemauert.



Der Linienwall mit denJfeldern an der Stelle des Währingergürtels.

Die Linienkapellen

Zwischen 1740 und 1760 errichtete man 18 **Kapellen** an den Toren, die alle dem **heiligen Nepomuk** geweiht waren. Dies führte auch dazu, dass es in Wien heute zahlreiche Statuen des Heiligen gibt. Der **Volksmund** nannte die Kapellen schlicht „Hansl am Weg“. Zweck der Kapellen war, allen von und nach Wien Reisenden sowie den Mautbeamten an der Steuergrenze (1850-1891 Stadtgrenze) die Gelegenheit zu bieten, ihre Andacht zu verrichten und die Messe zu hören. Als einzige Linienkapelle ist die **Hundsturmer Kapelle** (auch Schönbrunner Kapelle) in **Margareten** an ihrem ursprünglichen Standort (heute: **Schönbrunner Straße 124**) und im Originalzustand erhalten geblieben.

Nahe der **Volksoper** wurde im Zuge des Baus der dort 1898 eröffneten **Wiener Stadtbahn** von **Otto Wagner** eine heute noch bestehende **Johannes-Nepomuk-Kapelle** als Ersatz der wegen des Stadtbahnbaus einige Meter entfernt abgebrochenen Kapelle errichtet. Diese Kapelle befindet sich zwischen dem ehemaligen Stadtbahn- und heutigen U6-Viadukt und der inneren Fahrbahn des **Währinger Gürtels** im 9. Bezirk.



Fragen zu Linienwall - Linienkapellen

Name: _____

Unterrichtswiederholung

Datum: _____

1. Was war der Linienwall?

2. Warum wurde der Linienwall erbaut?

3. Von wem musste der Linienwall gebaut werden?

4. Wie lange dauerte seine Errichtung?

5. Wie breit und wie hoch war der Linienwall?

6. Wie lang war der Linienwall?

7. Steht der Linienwall heute noch?

8. Wem sind die Kapellen entlang dem Linienwall (Trennung zwischen inneren und äußeren Bezirken) geweiht?

9. Wie heißt der Architekt der Linienkapelle am Währinger Gürtel?
